

Musik: G.F. Händel – Einzug der Königin von Saba
(Orchester- oder Bläserfassung)

Geburtstagfeiern im Fast-Food-Restaurant? Geht das eigentlich auch als Erwachsener, fragt der 21-Jährige im Internet? Wahrscheinlich erinnert er sich an solche Feiern aus Kindertagen, wenn nicht nur das Geburtstagskind an der Stirnseite des Tisches eine große Krone vor sich stehen hatte, sondern auch alle Gäste am Platz einen Schmuck aus Pappe liegen hatten, mit dem sie sich bekrönen konnten. Warum nicht noch einmal als Erwachsener ein solch royales Revival? Wäre doch ein cooler Gag.

Natürlich geht das! Antwortet das Restaurant. Sie brauchen nur die nötige Feierlaune. Wir richten alles für Sie her. Nennen Sie uns Termin und Personenzahl!

Heute ein König. Verspricht eine andere Werbung. Und man hört das erfrischende Zischen beim Lüften des Deckels auf der Flasche, den wir Kronenkorken nennen. Royales Getränk, das uns für Momente selbst zu einem König werden lässt.

Gestern war das Fest der Heiligen drei Könige. Ich erinnere mich an den Urlaub vor einem Jahr, als vor unserer Ferienwohnung im Voralpenland drei Kinder klingelten; sie ein Lied sangen, ein Segenswort sprachen und eine Mutter in Begleitung mit Kreide drei Buchstaben mit drei Sternen und der Jahreszahl als Segen über die Eingangstür der Mietwohnung schrieb: C-M-B 2023. Caspar Melchior- Balthasar – so werden die Könige oft genannt – tatsächlich aber ist es die Abkürzung für den lateinischen Segen, den Sie auch uns als Kurzzeitgäste überbrachten: Christus mansionem benedicat. Christus segne dieses Haus. Wir fühlten uns gesegnet durch diese Überraschung, die uns als evangelische Christenmenschen im säkularen Umfeld in Sachsen so persönlich und direkt noch nie erreicht hat. Wir tauschten Geschenke: Sie gaben uns den Segen. Wir ihnen von den Süßigkeiten, mit denen wir es uns in der Nachweihnachtszeit im Urlaub haben gut gehen lassen und eine Spende. Gekrönt fühlten wir uns beide – auch als wir sie später im Ort nochmals trafen und einander anlachten – sie als Könige verkleidet und wir als unverhofft Gesegnete. Ein schöner Brauch – Sie eilten weiter durch die Stadt – es gab noch viele zu segnen.

Musik: Händel – Einzug der Königin von Saba

Der Einzug der Königin von Saba.

Was für ein fröhliches und mitreißendes Musikstück hat Georg Friedrich Händel da komponiert! Hört man die Klänge, sehe ich gleich wieder unsere Heiligen drei KönigsKinder durch das Alpendorf von Tür zu Tür eilen, um zu segnen.

Der Einzug der Königin von Saba.

Die Geschichte von den Heiligen drei Königen ist vielen aus dem Krippenspiel bekannt. Die Erzählung aus dem Alten Testament, als die Königin von Saba, etwa aus dem Gebiet des heutigen Jemen den ersten König Israels besuchte, ist weniger geläufig. Beide Geschichten verbindet, dass Menschen in der Ferne vom Hörensagen berührt werden, genauer nachforschen und sich intuitiv auf den Weg machen. Das war bei den Heiligen Drei Königen so, die eigentlich keine Könige waren, sondern Sterndeuter, die Bibel spricht von Magiern. Und das war bei der Königin von Saba so, die nicht nur ein heimliches Interesse an großer Weisheit hatte, sondern so reich war, dass sie es eigentlich richtig krachen lassen könnte. Hat sie auch, aber sie hat sich auf dem Weg gemacht zu Salomo in den ersten Tempel, der in Israel gebaut war; und sie wollte sehen, ob das stimmt, was man sagt. Dass er so weise war, dass aller irdischer Reichtum daneben verblasst. Und sie kommt, bringt fette Geschenke, aber sie sieht, wie sorgfältig der Tempel gebaut ist, nur das Beste für den einen Gott. Sie sieht die Frauen und Männer, die dort Dienst tun, und das gern und mit Begeisterung machen. Und sie spürt, wie in diesem Salomo Gottesverehrung, Reichtum und Weisheit eine Verbindung eingehen, die einzigartig ist. Ihr, die sie selbst kostbarste Güter zum Staatsbesuch mitgebracht hat, stockt der Atem aufgrund dieser Erfahrung.

Musik: Karat – König der Welt 2.10 – 3.10

Wer ist wahrer König der Welt?

Wir leben mit ungekrönten Häuptern. Staatsbesuche auf höchster Ebene gibt es bis heute. Aber selbst König Charles hatte bei seinem Besuch in Berlin letztes Jahr seine Krone nicht auf dem Kopf, die er wenige Monate zuvor in Westminster Abbey aufgesetzt bekam. Ein wenig royaler Flitter rührt bis heute unsere Herzen an, besonders dann, wenn hinter dem königlichen Gewand ein Mensch zum Vorschein kommt, mit Sorgen und Nöten in der Familie wie alle anderen, und zumindest mit dem Bemühen um Menschenfreundlichkeit, Liebe und dem Streben nach Wohlergehen für Mensch, Natur und die Völker der Welt. In den Menschen mit Krone symbolisiert sich auch unsere Sehnsucht

nach Glück und Wohlergehen. Nicht umsonst sind mythischen Erzählungen mit solchen Persönlichkeiten besetzt.

Das Besondere an den beiden biblischen Geschichten vom Besuch der weisen Könige beim Jesuskind und dem Besuch der Königin von Saba im Tempel Salomos ist der letzte Respekt vor einer Macht, die größer und reicher ist, als alle Königtümer zusammen zu bieten hätten. Das Weise an der Weisheit der Könige vor der Krippe ist, dass sie niederknien vor dem Leben. Sie erkennen die Liebe Gottes in diesem Christuskind. Das Weise der Königin von Saba ist, dass ihr Atem stockt vor dem, der letzte Weisheit in sich trägt: Der ewige und eine Gott, den Salomo anbetet. Letztlich ist die Liebe unteilbar. Letztlich sind Ursprung und Ziel des Lebens das Kostbarste, was wir haben. Alle Klugheit, alle Wissenschaft, alle Macht und aller Reichtum sind vorläufige Wegweiser auf einen letzten kostbaren Schatz. Gott. Die Sehnsucht danach, bringt selbst Könige auf die Reise. Das erzählen beide biblischen Geschichten.

Musik: Karat – König der Welt 3:30 – 4:30

Die Königin von Saba und der König Salomo übertreffen sich gegenseitig mit Geschenken. Sie dürfen sich nehmen, was zum Reichtum des jeweils anderen gehört. Darin liegt der tiefe Sinn auch unserer Weihnachtsgeschenke. Oft werden sie bis zum 6. Januar auf dem Geschenketisch noch präsentiert, ehe sie im täglichen Gebrauch verschwinden.

Wir leben in einer Demokratie. Das ist gut. Wir genießen dadurch Freiheit und Wohlstand, der beispiellos ist. Staatsbesuche auf höchster Ebene ohne Krone finden bis heute statt. Aber mir scheint, als zerbrächen gerade einmal gefasste Grundsätze im Zusammenleben der Völkerwelt; das gilt für die Ideen eines Vereinten Europa ebenso wie für die Abkommen in der Weltgemeinschaft der UNO. Leichtfertig werden nationale Interessen über das Wohlergehen aller in der Weltgemeinschaft gestellt. Kriege werden vom Zaun gebrochen, Menschen getötet, um Machtansprüche durchzusetzen. Koalitionen miteinander gebildet, um gegen andere stärker zu sein.

Der König Herodes aus der biblischen Weihnachtserzählung feiert Urständ. Er ließ ja alle töten, die seiner Macht gefährlich werden könnten. Die Weisen aus dem Morgenland sind klug, und berichten ihm nicht, wo sie ihn gefunden haben. Er würde es auch nicht verstehen. Denn das Kind liegt in einer Krippe ohne alle Zeichen von Würde und Macht, vielmehr nahe bei den Menschen. Darin finden sie, was sie gesucht haben. Einen Gott, der nahbar ist. Einen Gott, der auf Macht verzichtet, um dem Leben zu dienen. Den König aller Königreich. Einen Gott, der durch den Tod geht, um Leben in der Ewigkeit zu ermöglichen.

Das ist der Heilige Glanz, der im Stall von Bethlehem aus dem Dunkel heraus erstrahlt.

Womit krönen wir uns?

Ich kenne Menschen, die wohlhabend sind. Manchen sieht man es auch an. Bei fast allen aber spüre ich auch den Wunsch, Gutes zu tun und damit ein höheres Ziel zu verfolgen als den Reichtum zu vermehren. Wir leben immer noch in einem der reichsten Länder der Welt. Wie wäre es, wenn wir mit anderen reichen Ländern der Welt in einen Wettstreit träten, die Erde bewohnbar zu erhalten; Kompromisse zum Frieden zu suchen und einen gerechten Handel zu etablieren, der Fluchtursachen grundlos werden lässt. Wie gelingt es uns, durch Wissen und Weisheit, Gottvertrauen und Liebe zum Segen für andere zu werden? In Gottes Augen sind wir Königskinder.

Musik: G.F. Händel – Einzug der Königin von Saba

Heilige Drei Könige.

In eher evangelischen Gegenden heißt der 6. Januar Epiphania.

Übersetzt: Da scheint etwas auf. Das himmlische Licht kommt in die Welt.

Göttlicher Glanz kann sich auf jeden Menschen legen.

Die Zeit nach Epiphania ist eine Zeit, in der wir himmlischen Glanz in die Welt bringen können mit unserem Wesen. Gott krönt uns mit Gnade und Barmherzigkeit, wir krönen unser Leben dadurch, dass wir die Gaben ins Licht bringen, die uns gegeben sind und für andere einsetzen. Güte, Großzügigkeit, Geduld, Freundlichkeit.

Sie entsprechen dem Wesen Jesu.

Auch unser Wissen, unsere Fähigkeiten mit Hand und Kopf, unser Potential.

Man wird spüren, ob wir es nur zu unserem eigenen Vorteil nutzen, oder ob daraus eine Liebe zum Leben leuchtet, die auch anderen Gutes gibt.

Wie die Kinder im Voralpendorf. Noch abends sah man sie mit ihren

Gewändern und Kronen auf dem Kopf. Schon etwas zerschlissen, aber immer noch fröhlich bei der Sache.

Wir sind Könige – alle.

Musik: G.F. Händel Einzug der Königin von Saba.